

ANTRAG

Antragsteller*in: *Florian Simon Gollner-Stramšak*

Tagesordnungspunkt: *9. Anträge zu den Rechtsnormen*

R1: Zweidrittelmehrheit für den Leitantrag

Antragstext

- 1 Die Bundesmitgliederversammlung möge beschließen, folgende Änderungen an den
- 2 weiteren Rechtsnormen
- 3 vorzunehmen:

- 4 Dem §15. Leitantrag folgendes hinzuzufügen:

- 5 (4) Um einen Leitantrag anzunehmen Bedarf es eine Zweidrittelmehrheit.

Begründung

Leitanträge sind die wohl wichtigsten Anträge auf jeder Bundesmitgliederversammlung und werden meist breit bespielt. Meist findet man in den Leitanträgen auch unsere grundlegendsten Inhalte, weshalb diese Anträge nicht mit einer absoluten Mehrheit, sondern mit einer Zweidrittelmehrheit angenommen werden sollen.

ANTRAG

*Antragsteller*in: Ivana Monz, Jakob Vana, Laura Feldler, Tobias Krammer, Leonie Artl, Rosemarie Newil, Johannes Hirsch, Gina Plattner, Fabienne Lackner (Bundesvorstand)*

Tagesordnungspunkt: 9. Anträge zu den Rechtsnormen

R2: eine unabhängiger Vertrauensstelle (§ 18 Statut)

Antragstext

1 Die Bundesmitgliederversammlung möge den §18 "Die Vertrauensstelle" folgend
2 abändern:

3 (3) Die Vertrauenspersonen dürfen in keinem Organ der jungen liberalen
4 Schüler:innen - JUNOS oder in einem gewählten Vorstand der JUNOS - Junge
5 Liberale NEOS sowie der Jungen liberalen Studierenden - JUNOS vertreten sein.

ANTRAG

Antragsteller*in: *Ivana Monz, Jakob Vana, Laura Feldler, Tobias Krammer, Leonie Artl, Rosemarie Newil, Johannes Hirsch, Gina Plattner, Fabienne Lackner (Bundesvorstand)*

Tagesordnungspunkt: *9. Anträge zu den Rechtsnormen*

R3: Änderungen der Geschäftsordnung hinsichtlich §1,6,14,16,19

Antragstext

1 Die Bundesmitgliederversammlung möge die nachstehenden Paragraphen folgend
2 abändern:

3 §1 Allgemeines

4 (8) Im Falle eines in digitaler oder gemischter (digital/analog) Form
5 abgehaltenen
6 Bundeskongresses wird die Geschäftsordnung analog auf den digitalen Raum
7 angewendet. Als anwesend gelten sowohl physische als auch digitale Teilnehmer.
8 Die Teilhabe am Bundeskongress sowie Abstimmungen und Wahlen, wie sie in den
9 folgenden Abschnitten vorgesehen sind, sind in digitaler Form zulässig, wenn sie
10 dem Sinn dieser GO entsprechen und keine Diskriminierung gegenüber analogen
11 Bundeskongressen darstellen.

12 § 6. Wahlen

13 (1) d. die Vertrauenspersonen

14 § 14. Statutenanträge

15 (1) Anträge zum Statut oder zu weiteren Rechtsnormen des Vereins sind spätestens
16 zehn Tage vor dem Bundeskongress beim Bundesvorstand einzureichen.

17 § 16. Allgemeine Anträge

18 (1) Anträge, die nicht das Statut oder die sonstigen Rechtsnormen des Vereins
19 betreffen, sind spätestens zehn Tage vor dem Bundeskongress beim Bundesvorstand
20 einzureichen.

21 § 19. Geschäftsordnungsanträge

22 (3) Zu jedem Geschäftsordnungsantrag ist nach dem Antragsteller eine Gegenrede
23 zulässig. Erhebt sich keine Gegenrede, gilt der Antrag als angenommen. Eine
24 Gegenrede muss als Redebeitrag im Sinne des § 1 Abs 6 GO gehalten werden.

ANTRAG

Antragsteller*in: *Ivana Monz, Jakob Vana, Laura Feldler, Tobias Krammer, Leonie Arlt, Rosemarie Newil, Johannes Hirsch, Gina Plattner, Fabienne Lackner (Bundesvorstand)*

Tagesordnungspunkt: *14.1. Leitantrag*

LA: Zukunftsfitte Schulen durch eine zukunftsfitte Ausfinanzierung

Antragstext

1 Bildungseinrichtungen legen den Grundstein für unsere Gesellschaft von morgen.
2 Längst ist evident, dass seit Jahren der politische Wille fehlt, grundlegende
3 Reformen im Bildungssektor anzustreben, womit viel Potenzial verloren geht. Das
4 Problem liegt in ungeklärten Fragestellungen zur Zukunft unserer Schulstruktur,
5 einer Pop-Up-Lösungs-Kultur und dem Fehlen von Zielen, einer Vision und der
6 Ausgestaltung des Weges dahin.

7 Probleme werden an vielen Fronten ausgemacht. Pünktlich zu den jährlichen
8 Budgetverhandlungen im November folgt dann der monetäre Hilfeschrei aller
9 Stakeholder und einige Milliarden Euro später, versinkt unser Steuergeld wieder
10 einmal im Sumpf des ineffizienten Bildungswesens.

11 Die Zahlen sprechen für sich. 2018, bei der letzten PISA-Test Erhebung, die wohl
12 als die anerkannteste im internationalen Vergleich gilt, lagen die Ergebnisse
13 Österreichs in allen Bewertungen rund um den OECD-Schnitt ¹, die
14 Bildungsausgaben pro Schüler:in in der Primär- und Sekundarstufe hingegen weit
15 darüber.² Mittelmäßige Ergebnisse, gleichzeitig aber unverhältnismäßig hohe
16 Ausgaben. Wir sehen uns also vor keinem Investitionsproblem, sondern viel mehr
17 vor einem Effektivitätsproblem seitens der österreichischen Bildungsstrategie.

18 Eine chancengerechte und zielgerichtete Ausfinanzierung unserer Schulen sieht
19 anders aus. Hier stellen wir den Anspruch ein zukunftsfittes Konzept vorzulegen,
20 welches ein erster Schritt ist, Österreichs Schulen an die Spitze zu bringen.
21 Denn nicht alle Schüler:innen sind gleich und brauchen das Gleiche. Vielmehr
22 gilt es die Stärken des:der Einzelnen zu fördern und den Bildungsgrad vom
23 persönlichen Hintergrund zu entkoppeln.

24 **Echte Freiheit durch Bildungsschecks**

25 Das Umsetzungsinteresse folgt seinem Geldgeber. Schulen müssen ein Interesse
26 daran haben, Schüler:innen von ihren Leistungen zu überzeugen. Sich stetig zu
27 verbessern, Neues umzusetzen und Vorreiterrollen einzunehmen, muss zur Aufgabe
28 einer jeden Schule werden und soll gewährleisten, dass wir Bildungsstätten,
29 statt Betreuungsstätten schaffen. Es braucht den Wettbewerb zwischen den
30 Schulen, um die besten Ideen hervorzubringen und das geht nur über das Prinzip
31 von Angebot und Nachfrage.

32 Parameter wie der Bildungsgrad der Eltern, Geschwister, die eine gewisse Schule
33 bereits besuchen oder die geographische Nähe zu Standorten, dürfen Interessen,
34 Stärken und Fähigkeiten nicht überschatten. Um diese Wahlfreiheit zu
35 gewährleisten, fordern wir die Einführung von Bildungsschecks.

36 Jeder Mensch zwischen dem 2. und dem 20. Lebensjahr erhält, bis zur vollendeten
37 Volljährigkeit über seine Erziehungsberechtigten, und darüber hinaus selbst,
38 einen Bildungsscheck. Dieser kann in jeder Bildungseinrichtung inklusive
39 elementarpädagogischen Einrichtungen, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen
40 jeglicher Art sowie Kursen, eingelöst werden. Dabei sind sowohl private als auch
41 öffentliche Träger inkludiert. Anteilig soll jene Summe des Schulbudgets geteilt
42 durch die Anzahl der Schüler:innen, die Höhe der Schecks ausmachen. Hierbei gilt
43 es das Bildungsbudget grundsätzlich auf 6,5% des BIP zu erhöhen.

44 Während Gelder, die für Schulen sonst je nach Schüler:innenstärke budgetiert
45 wurden, durch die Bildungsschecks ersetzt werden sollen, werden laufende
46 Betriebskosten gedeckelt aus öffentlichen Geldern finanziert. Damit sollen
47 Standorte grundsätzlich erhalten werden und Schulen können sich auf ihr eigenes
48 Bildungsangebot konzentrieren.

49 Sollte es aufgrund zu geringer Nachfrage dazu kommen, dass in einem Schulbezirk
50 ein gewisser Schultyp nicht vertreten ist, muss die öffentliche Hand für die
51 Einrichtung eines solchen sorgen. Dies dient vor allem der Erhaltung von
52 Bildungseinrichtungen im ländlichen Raum und der Prävention von unausweichlichem
53 Bildungstourismus.

54 **Echte Chancengerechtigkeit durch den Chancenindex**

55 In der Kategorie "Chancengleichheit" in Bezug auf den sozialen Hintergrund sowie
56 Migrationshintergrund, hat Österreich im PISA-Test besonders schlecht
57 abgeschnitten.³ Das zeigt die Notwendigkeit einer chancengerechten
58 Finanzierung auf, worauf der Chancenindex abzielt.

59 In der Umsetzung bedeutet das, Schülerinnen mit mehr Förderbedarf, sprich jene
60 mit zum Beispiel nicht-deutscher Muttersprache oder solchen aus bildungsferneren
61 Familien, anteilig einen höheren Bildungsscheck ausbezahlen.

62 Mit diesen Mehreinnahmen können Schulen innovative Projekte, mehr Personal und
63 Einzelmaßnahmen für eine chancengerechte Schule bereitstellen. Diese können
64 beispielsweise in Absprache mit Expert:innen individuell adaptiert werden.
65 Gleichzeitig führt diese Maßnahme dazu, dass Schulen keine direkten Nachteile
66 dadurch erleiden, wenn diese Schüler:innen mit mehr Förderbedarf unterrichten.
67 Das führt wiederum zu einer erhöhten sozialen Durchmischung. Auch können
68 einzelne Standorte mit erhöhtem Bedarf besonderes Know-How in dem Bereich
69 aufbauen und praxisorientiert Vorreiterpositionen einnehmen.

70 **Privatschulen für alle**

71 Privatschulen sind ein wichtiger Teil der Bildungskultur in Österreich. Wer
72 gewillt ist mehr private Ressourcen in jene Bildungsmöglichkeiten zu investieren
73 und somit gewisse Schwerpunkte zu fördern, soll dies weiterhin uneingeschränkt
74 machen können.

75 Wichtig ist es, nicht die Leistungen von Privatschulen zu deckeln oder jene
76 Institutionen weniger attraktiv zu machen, viel mehr muss es unser Ziel sein,
77 öffentliche Schulen aufzuwerten. Wir wollen allen die Freiheit geben, ihre
78 Schule selbst bestimmen zu können.

79 Chancenindex, Bildungsschecks samt damit einhergehendem Wettbewerb, sowie das
80 fixierte Budget von 6,5% des BIPs, bringen öffentlichen Schulen gezielt mehr
81 Einnahmen und heben dadurch das gesamte Bildungsniveau ebenso wie den Willen neu
82 zu denken.

83 **Drittmittel**

84 Weiters haben Schulen das Recht Drittmittel zu lukrieren. Spenden von Alumni,
85 Unternehmen oder Stiftungen stellen für unser Bildungssystem ein großes
86 Potenzial dar. Der Abbau von bürokratischen Hürden und steuerlichen Nachteilen
87 ist essentiell, damit sich auch private Investments in unser Bildungssystem
88 lohnen. Gerade Sponsoringverträge und Partnerschaften mit Unternehmen können
89 dazu führen, dass Schulen auch die nötigen Ressourcen und das nötige Know-How
90 erhalten, um innovative Projekte zu verwirklichen.

91 Ebenso stellt die Vermietung von Räumlichkeiten ein potenzielles Standbein für
92 Drittmittel dar und darf nicht im Bürokratie-Dschungel untergehen. Es darf nicht

93 sein, dass Bürokratie ein Hindernis darstellt, um Drittmittel zu lukrieren und
94 so auch über den Tellerrand hinaus zu blicken.

95 Durch ein zukunftsfitte Modell für die Ausfinanzierung unserer Schulen, können
96 wir es schaffen, Schulen von ihren Fesseln zu lösen. Wir müssen uns vom
97 überdurchschnittlich teuren Mittelfeld lösen und Österreichs Schulen auf
98 zukunftsfitte Finanzbeine stellen. Ein Ende des wettbewerbsfeindlichen
99 Gießkannen-Budgets, bedeutet den Beginn von unseren Schulen in finanzieller
100 Freiheit und einen Markt für die besten bildungspolitischen Ideen.

101 **Zusatz zu bestehenden Programmatik**

102 Die bestehende Programmatik zum Chancenindex wird durch Beschluss dieses Antrags
103 aufgehoben.

104 1 [<https://www2.compareyourcountry.org/pisa/country/aut?lg=de>, PISA 2018]

105 2 [Nusche, D., et al. (2018), "Zusammenfassung", in OECD Reviews of School
106 Resources: Austria 2016, OECD-Publishing, Paris.]

107 3 [<https://www2.compareyourcountry.org/pisa/country/aut?lg=de>, PISA 2018]

ANTRAG

Antragsteller*in: Terence Nwaeke, Barbara Glawar, Judith Hager (AG
Fächerstrukturen)

Tagesordnungspunkt: 14.2. weitere inhaltliche Anträge

A1: Von 50 Minuten Einheiten und Stumpfen Unterricht - Wie wir die Schule rocken und lernen, was wichtig im Leben ist!

Antragstext

1 **Eine Schule wird zur lernenden Schule, wenn sie Ziele definiert und unter**
2 **Einbeziehung aller Beteiligten Visionen und Leitbilder entwickelt.**

3 Von 50 Minuten Einheiten wegkommen.

4 Problembasiertes Lernen (PBL) und projektbasiertes Arbeiten mit Unternehmen
5 sollte eine wichtige Rolle im modernen Unterricht spielen. Schüler:innen sollten
6 auf eine stärker praxisorientierte Art und Weise auf das Berufsleben vorbereitet
7 werden und ihnen die Möglichkeit gegeben wird, frühzeitig Erfahrungen in der
8 Zusammenarbeit mit Unternehmen zu sammeln.

9 Das Prinzip "Learning bydoing" sollte in kleineren Gruppen angewendet werden.
10 Die Lehrperson sollte am Anfang erst Input geben und dann immer wieder mal die
11 Schüler:innen unterstützen, falls sie Hilfe benötigen. Auf diese Weise können
12 die Schüler:innen in der Gruppe voneinander lernen und ihre Fähigkeiten
13 gegenseitig ergänzen.

14 Wir sollten darüber nachdenken, wie viel Sinn es macht, sich kurze
15 Unterrichtseinheiten, statt einem ganzen Tag hinzusetzen. Es wichtig ist, dass
16 die Schüler:innen sich selbst ihre Pausen einteilen können. Deswegen sollte man
17 maximal 2-3 Einheiten täglich abhalten. Die Schulen sollten sich die 2-3
18 Einheiten selber so einteilen, wie sie es bevorzugen.

19 Wir sind der Meinung, dass diese Neuausrichtung des Unterrichts ein wichtiger
20 Schritt in Richtung moderner und praxisorientierter Bildung ist.

21 Autonomie der Schulen:

22 Um Autonomie an Schulen zu ermöglichen, fordern wir Maßnahmen. Wir fordern, dass
23 der SGA das Schulsystem gemeinsam verändern sollte und dessen Entscheidungen
24 müssen transparent ersichtlich sein. Individualität statt Massenabfertigung. Der
25 Stundenplan einer Schule sollte nur einen Rahmen geben, in dessen Interessen
26 vertieft werden können, wenn diese mit einer 2/3 Mehrheit des SGAs abgesegnet
27 worden sind.

28 Wahl und Pflichtfächer:

29 Schulen haben und brauchen Pflichtfächer. Allerdings fordert ein Übermaß der
30 Pflichtfächer nicht ein, die Interessen und Stärken der Schüler:innen zu
31 fördern. Bei einigen, wird gleicher Stoff in anderen Hinsichten, ohne
32 Zusammenhang gelehrt. Bei einer Zusammenführung kann ein Thema von verschiedenen
33 Aspekten beleuchtet werden. Zudem kann auch gleichzeitig in derselben Einheit
34 ein Zusammenhang zwischen den verschiedenen Aspekten hergestellt werden.
35 Naturwissenschaften führen oft zu einer Verwechslung und werden aufgrund ihrer
36 gleichen Basis stark von uns, als eigene Fächer kritisiert. Deutsch wird in der
37 Oberstufe unterrichtet, aus Literaturgeschichte und deckt sich so fast mit dem
38 Fach Geschichte.

- 39 • Wir fordern die Zusammenführung der Naturwissenschaften, zu einem Fach.
- 40 • Wir fordern, dass dieses Zusammengeführte Fach, als Pflichtfach
41 unterrichtet wird.
- 42 • Wir fordern ab der 9.Schulstufe, dass Deutsch und Geschichte zu einem Fach
43 zusammengefasst werden.
- 44 • Wir fordern, dass dieses zusammengefasste Fach, als Pflichtfach in der
45 Schule unterrichtet wird.

46 Als weiteren Punkt, wird sich in der Schule auf zu wenig Fächer konzentriert,
47 welche eine sehr wichtige Notwendigkeit in der Allgemeinbildung haben.
48 Mathematik ist und sollte ein wichtiges, gebräuchliches Mittel bleiben. In
49 unserem Interesse und im Interesse der Öffentlichkeit, steht Ethik als
50 Pflichtfach umzusetzen, für alle. Vor allem nimmt es die Schwierigkeit die
51 diversen Religionszugehörigkeiten in der Schule gelehrt werden, weg. Politik
52 interessiert heutzutage niemanden der jungen Generation. Weswegen es in unserem
53 Interesse liegt, dieses durch gute Erklärung und Bildung, als eigenständiges
54 Fach durchzusetzen.

55 • Wir fordern die Pflichtfächer Mathematik, Ethik und Politische Bildung.

56 • Wir fordern die Aus- und Weiterbildung in Ethik und Politischer Bildung,
57 um diese in den Unterricht einzubauen.

58 Zudem sind lebende Fremdsprachen erst dann wirklich sinnvoll, wenn sie in den
59 Alltag eingebaut werden. Dies funktioniert nicht, wenn die Fremdsprachen ihre
60 eigenen Fächer haben. Und somit ihre eigene Bedeutung, welcher nicht mit dem
61 wirklichen Gebrauch gleichzustellen ist, verlieren. Sprich: "Learning by using
62 and doing."

63 • Wir fordern ab der neunten Schulstufe, dass auf Fremdsprachen gelehrt und
64 unterrichtet werden soll, ab dem alle Schüler:innen B1 Level sind.

65 • Wir fordern, dass ab der neunten Schulstufe auf eigenen Unterricht der
66 Fremdsprache verzichtet wird.

67 • Wir fordern, dass sich die Schule die Wahlfächer selber aussuchen darf.

68 Die Wahlfächer sollten ein breites Basiswissen vermitteln und für alle
69 Interessen etwas bieten, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren und ihre
70 individuellen Stärken zu fördern.

71 • Wir fordern verschiedene Leistungsniveaus in der Oberstufe.

72 • Wir fordern eine modulare Oberstufe.

ANTRAG

Antragsteller*in: *Rafael Fiechter, Phillip Gruber, Paul Hebauer, Marvin Feigl (AG Diätetik)*

Tagesordnungspunkt: *14.2. weitere inhaltliche Anträge*

A2: Friss oder stirb

Antragstext

Präambel:

Für uns Junos Schüler:innen ist die Mündigkeit ein Grundsatz, nach dem wir unsere Programmatik ausrichten. Bisher wurde die religiöse, wirtschaftliche und politische Mündigkeit richtigerweise in die Beschlusslage aufgenommen. Für die Antragsteller:innen ist jedoch klar, dass auch das Wissen über eine ausgewogene Ernährung und wie diese zubereitet wird, zur Mündigkeit gehört und daher stellen wir diesen Antrag, damit in Zukunft möglichst viele Schüler:innen in Österreich über ihre Ernährung aufgeklärt werden.

Unterrichtsstunden in den verschiedenen Schulstufen:

Um die Ernährungsmündigkeit möglichst früh zu fördern, ist es notwendig, dass Schüler:innen schon im Volksschulalter über Essen und Trinken aufgeklärt werden. Und deswegen fordern die Antragsteller:innen, dass bereits in der Primarstufe ein Ernährungsunterricht stattfindet. Genauer gesagt von der 1. bis zur 4. Dort soll den Kindern auf einfache, aber ehrliche Weise der Umgang mit Lebensmitteln vermittelt werden.

Ab der 5. Schulstufe soll zu einem mehr theoretischen Unterricht übergegangen werden. In dieser Zeit soll jedoch das Kochen im Vordergrund stehen. Dies soll bis zum Ende der Sekundarstufe I erfolgen.

In der Sekundarstufe II soll ein Unterricht stattfinden, der das bisher Gelernte vernetzt und auch andere Fächer wie Biologie oder Geografie und Wirtschaftskunde einbezieht.

Inhalte des Unterrichts:

Ein Fach, das sich mit Ernährung beschäftigt, sollte mehrere wichtige Aspekte unserer Ernährung abdecken. Denn Ernährung ist ein komplexes Thema, das stark von Genetik, Kultur aber auch Werbung beeinflusst wird. Das Fach Diätetik oder Ernährungslehre sollte sich zum einen mit einem praktischen Teil befassen, in dem die Schüler:innen das Zubereiten von Gerichten erlernen. Andererseits

28 sollte ein solches Fach auch einen theoretischen Teil umfassen. In diesem
29 theoretischen Teil sollten folgende 9 Themenbereiche behandelt werden:

- 30 • Ernährung in verschiedenen Lebenssituationen und Ernährungstricks
- 31 • Getränke und Flüssigkeitshaushalt
- 32 • Kalorienberechnung und Aussagekraft
- 33 • Vorbeugung von Krankheiten durch gesunde Ernährung
- 34 • Mikronährstoffe und in welchen Stoffen sie vorkommen
- 35 • Ernährungstrends und ihre Bewertung
- 36 • Darmmikrobiom und Verdauung
- 37 • Gesundes Ess- und Trinkverhalten
- 38 • Aufklärung über Ernährungsmythen

39 Aufgrund des starken Einflusses der Lebensmittelindustrie auf die Ernährung der
40 Schüler:innen durch Werbung muss sich das Fach auch mit der Werbung für
41 Lebensmittel und der Psychologie dahinter auseinandersetzen, damit die
42 Schüler:innen mündige Ernährungsentscheidungen ohne den Einfluss der Werbung
43 treffen können.

44 Ausbau der Infrastruktur:

45 Um einen praxisorientierten Unterricht zu gewährleisten, ist in einem Großteil
46 der österreichischen Schulen eine Erweiterung der Küchen notwendig. Da dies
47 jedoch sehr schnell sehr teuer werden kann, sollten nach Möglichkeit
48 Alternativen zum kompletten Neubau von Schulküchen gesucht werden.
49 Beispielsweise eine Kooperation mit nahegelegenen Altenheimküchen, wo
50 Schüler:innen für die Bewohner:innen und sich selbst kochen und dabei das im
51 Theorieunterricht Gelernte in die Praxis umsetzen. An allen Schulen, wo solche
52 Kooperationen nicht möglich sind und noch keine Küche vorhanden ist, soll eine
53 solche eingerichtet werden. Dies ist notwendig, damit nicht nur die Kinder der
54 Stadt das Kochen lernen, sondern alle Schüler:innen Österreichs.

ANTRAG

Antragsteller*in: *Marvin Feigl, Philipp Gruber, Gina Plattner, Paul Hebauer, Samuel Gobold, Michael Pröll, Heidi Wirnsperger*

Tagesordnungspunkt: *14.2. weitere inhaltliche Anträge*

A3: It´s time to make a change! – Jetzt das Tabu brechen!

Antragstext

1 „Endometriose“ – Das ist eine Krankheit, die eine 6-stellige Anzahl von
2 Menschen in Österreich betrifft und in den allermeisten Fällen zu chronischen
3 und extremen Schmerzen führen kann. Es gibt hier leider ein kleines Problem:
4 Die allermeisten Menschen können mit diesem Begriff schlichtweg nichts
5 anfangen. Es muss daher bereits an Schulen ein Bewusstsein für diese Krankheit
6 geschaffen werden. Aber was ist Endometriose eigentlich?

7 *„Endometriose ist eine der häufigsten Unterleibs-Erkrankungen bei Frauen. Die
8 Ursache sind Ansiedlungen von Gewebe, das der Gebärmutter Schleimhaut ähnelt,
9 außerhalb der Gebärmutter. Fachleute bezeichnen solche Gewebsinseln auch als
10 „Endometriose-Herde“. Sie können vorkommen, ohne dass eine Frau davon etwas
11 spürt.“(Medizinische Universität Wien)*

12 Das Hauptsymptom der Endometriose sind Unterleibsschmerzen, die sowohl bei der
13 Regelblutung aber auch während oder nach dem Geschlechtsverkehr auftreten
14 können. Die Schmerzen, die zumeist als krampfartig erlebt werden, taumeln auf
15 einer variablen Wahrnehmungsskala herum – Schmerz, der mal mehr oder mal
16 weniger empfunden wird. Schmerz, der chronisch ist. Schmerz, der sich in den
17 Bereichen der Beine und den Rücken aber auch den Unterbauch verbreitet und
18 strahlt. Schmerz, der in die Tiefe der Extremitäten ragen kann und gegebenenfalls mit
19 der Bewusstlosigkeit einhergeht oder enden kann. Schmerz, der auch von Übelkeit,
20 Erbrechen und Durchfall als Begleitsymptome erscheint.

21 In Österreich sind zwischen 120.000 und 300.000 Menschen schätzungsweise von
22 Endometriose betroffen, aber die Dunkelziffer wird höher geschätzt. Bis es zu
23 einer Diagnose kommt, dauert es aufgrund der unspezifischen Symptome
24 durchschnittlich sieben bis zu neun Jahre.

25 Was macht das mit den Betroffenen? Endometriose schränkt sowohl die Fertilität
26 (Fruchtbarkeit) als auch, bei einer erschwerten Form dieser Krankheit, die
27 Lebensqualität und die Leistungsfähigkeit ein. Junge Betroffene (zumeist
28 Frauen) fällt es aufgrund dessen sehr schwer, ein positives Verhältnis zu sich
29 selbst aufzubauen. Endometriose birgt viele Risiken, wie u.a. das Risiko des
30 enormen Blutverlustes während der Periode, das Risiko der erhöhten Gefahr
31 einer Gebärmutterhalskrebserkrankung und das Risiko der
32 Eileiterschwangerschaft, was kausal zur Folge ein erhöhtes Sterberisiko
33 mitbringt. Die eben zuvor beschriebenen Schmerzen können ein befriedigendes
34 Sexualleben erschweren aber auch zu Müdigkeit, Reizbarkeit und einer depressiven
35 Verstimmung führen. Darüber hinaus kann eine ausgeprägte Endometriose den
36 Wunsch nach eigenen Kindern unerfüllt lassen.

37 **1. Was hat eine Krankheit mit Bildungspolitik zu tun?**

38 Inwiefern hängt das mit dem schulischen Alltag zusammen? Endometriose hat
39 negative Auswirkungen auf die schulische Leistung und das Wohlbefinden der
40 Schüler:innen. Die Betroffenen haben im schulischen Alltag meist extreme und
41 chronische Schmerzen, was auch mit einem immensen Blutverlust während der
42 Periode einhergehen kann. Aufgrund der chronischen Schmerzen und einer
43 einhergehenden Müdigkeit haben die Schüler:innen oft mit
44 Konzentrationsstörungen zu kämpfen. Diese Gesamtheit kann zumeist aufgrund von
45 Stress, Frustration und Überforderung zu einer emotionalen Belastung bei den
46 Betroffenen führen. Darüber hinaus beeinträchtigt Endometriose das
47 Selbstbewusstsein und soziale Beziehungen zu anderen Personen – Schuld
48 hierfür tragen das herrschende Stigma und Tabu, welche zu brechen gelten!

49 Menstruation und Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane werden als
50 Themen nicht ernstgenommen, gar verharmlost oder auch als ekelerregend
51 erachtet. In der breiten Öffentlichkeit bekommt man zwar immer mehr über diese
52 Themen mit, da dieses Tabu und Stigma zu bröckeln beginnt – aber nicht in der
53 Schule. Sie sind schlichtweg fehlende Aspekte des Aufklärungsunterrichts –
54 Aspekte, die diesen Unterricht qualitativ aufwerten würden.

55 Das Hauptaugenmerk sollte daher darauf liegen, dass der Unterricht altersgerecht
56 gestaltet wird und die Schüler:innen in ihren individuellen Erfahrungen und
57 Bedürfnissen respektiert werden. Aufgrund dessen sollte auch der Unterricht von
58 qualifizierten und geschulten Lehrkräften durchgeführt werden. All das muss
59 die kollektive bzw. gemeinsame Basis sein, um eine offene und vertrauensvolle
60 Gesprächskultur mit den Schüler:innen zu schaffen.

61 **2. Wie gehen wir jetzt an die Sache ran?**

62 Entstigmatisierung und Enttabuisierung von Endometriose und Menstruation

63 Es kann schlichtweg nicht die pure Realität sein, dass rund um die Themen
64 „Menstruation und Endometriose“ sowohl ein Tabu als auch ein Stigma noch
65 vorherrschen. Manche Personen erachten sie und damit verbundene Krankheiten als
66 ekelerregend oder widerlich - aber das ist noch lange kein Grund darüber nicht
67 aufzuklären. Die richtige Vorgehensweise hierfür ist es Awareness und
68 Verständnis zu schaffen, denn nur so schreitet der Bruch des Tabus und Stigmas
69 voran.

- 70 • Wir fordern daher das Ende der Tabuisierung und Stigmatisierung der Themen
71 Menstruation und Endometriose.

72 Das Upgrade-Paket für den Aufklärungsunterricht!

73 Wie schon erwähnt, ist es notwendig Awareness und Verständnis für diese
74 Thematiken zu schaffen. Daher muss das nächste Upgrade-Paket des
75 Aufklärungsunterrichts die vertiefende Themenkomponente „Endometriose und
76 Menstruation“ enthalten. Dieser Aufklärungsunterricht soll sowohl
77 authentisch, lehrreich und interessant sein, aber auch das Wissen
78 wissenschaftlich fundiert und tolerant vermitteln.

- 79 • Wir fordern eine echte Aufklärung der Thematiken rund um Menstruation und
80 Endometriose in dem Aufklärungsunterricht.
- 81 • Des Weiteren fordern die Aufklärung über die Pille, welche die einzige
82 Behandlungsmethode bei Endometriose ist.

83 Investition in die Zukunft: Jetzt das Lehrangebot hierzu ausbauen!

84 Bildung ist die beste Investition in die Zukunft – die beste Investition in
85 junge Menschen und Schüler:innen! Um auf schnellen Wegen ein Bewusstsein für
86 das Thema „Endometriose“ zu schaffen, sollen Workshops hierzu effizient
87 seitens des Bildungsministerium und den einzelnen Bildungsdirektionen gefördert
88 werden. Das wäre eine von vielen Möglichkeiten, um über diese Thematik auf
89 den schnellsten Wegen aufzuklären – diese sind interaktive und praktische
90 Veranstaltungen.

- 91 • Wir fordern, dass Workshops zu dem Thema „Endometriose“ seitens des
92 Bildungsministerium und der einzelnen Bildungsdirektionen der
93 Ländergefördert werden.

94 Es wäre kein Ausbau des Lehrangebots, wenn Lehrer:innen hierbei vernachlässigt
95 werden! Denn genau sie übernehmen die Rolle der Wissensvermittlung für die
96 mündigen Bürger:innen von morgen. Deswegen braucht es jetzt verpflichtende
97 Fort-/Weiterbildungen für derzeit unterrichtende Lehrkräfte damit sie diese
98 Themen auch im nötigen Umfang im Unterricht behandeln können.

- 99 • Darum fordern wir eine verpflichtende Fort-/Weiterbildung für derzeit
100 unterrichtende Lehrkräfte zu den Themen „Menstruation und
101 Endometriose“. Diese Fort-/Weiterbildungen sollen vom Bildungsministerium
102 finanziert werden.

103 Endometriose, eine vernachlässigte Themenkomponente, die Aufmerksamkeit
104 verdient!

105 Damit das Thema Endometriose auch in den Unterrichtsstunden ankommt, muss diese
106 Themenkomponente auf gesetzlicher Basis in den Biologielehrplan und das
107 Lehramtsstudium verankert werden.

108 *a) Bewusstseinsverankerung einer unterschätzten Krankheit im Biologielehrplan*

109 Endometriose ist schlichtweg eine Thematik, die im Biologielehrplan fehlt. Damit
110 die fehlende Lücke beseitigt wird, wäre es am besten, wenn sich eine
111 Kommission bestehend aus Expert:innen aus den Bereichen der Medizin und Bildung
112 gebildet wird. Diese soll sich dann beraten und ein ausgearbeitetes Konzept
113 vorlegen, welches dann die bestehende Lücke des Lehrplans schließt. Mit dieser
114 Bewusstseinsverankerung sollen die Schüler:innen sensibilisiert werden und damit
115 geht auch die gezielte Awareness einher.

- 116 • Wir fordern die Implementierung der Themenkomponente „Menstruation und
117 Endometriose“ in den Biologielehrplan.

118 *b) Bewusstseinsausbau einer unterschätzten Krankheit im Lehramtsstudium*

119 Damit auch angehende Lehrkräfte ein Bewusstsein für diese unterschätzte

120 Krankheit bekommen, soll auch diese als eine Themenkomponente im Lehramtsstudium
121 verankert werden. Mit diesem Bewusstseinsaufbau schafft man Awareness, mit
122 welcher auch eine Entstigmatisierung und Enttabuisierung zeitgleich einhergehen.

- 123 • Wir fordern die Implementierung der Themenkomponente „Menstruation und
124 Endometriose“ im Lehramtsstudium.

125 Alle genannten Zahlen, Daten und Fakten zur Thematik Endometriose wurden von den
126 Websites der Medizinischen Universität Wien und gesundheitsinformation.de
127 verwendet.

- 128 • <https://www.gesundheitsinformation.de/endometriose.html>
- 129 • [https://www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/detailseite/2019/news-im-
130 maerz-2019/endometriose-bis-zu-300000-frauen-in-oesterreich-betroffen/](https://www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/detailseite/2019/news-im-maerz-2019/endometriose-bis-zu-300000-frauen-in-oesterreich-betroffen/)

ANTRAG

Gremium: Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 23.07.2023

Tagesordnungspunkt: 14.2. weitere inhaltliche Anträge

A3NEU: It´s time to make a change! – Jetzt das Tabu brechen!

Antragstext

1 „Endometriose“ – Das ist eine Krankheit, die eine 6-stellige Anzahl von Menschen
2 in Österreich betrifft und in den allermeisten Fällen zu chronischen und
3 extremen Schmerzen führen kann. Es gibt hier leider ein kleines Problem: Die
4 allermeisten Menschen können mit diesem Begriff schlichtweg nichts anfangen. Es
5 muss daher bereits an Schulen ein Bewusstsein für diese Krankheit geschaffen
6 werden. Aber was ist Endometriose eigentlich?

7 „Endometriose ist eine der häufigsten Unterleibs-Erkrankungen bei Frauen. Die
8 Ursache sind Ansiedlungen von Gewebe, das der Gebärmutter Schleimhaut ähnelt,
9 außerhalb der Gebärmutter. Fachleute bezeichnen solche Gewebsinseln auch als
10 „Endometriose-Herde“. Sie können vorkommen, ohne dass eine Frau davon etwas
11 spürt.“ (Medizinische Universität Wien)

12 Das Hauptsymptom der Endometriose sind Unterleibsschmerzen, die sowohl bei der
13 Regelblutung aber auch während oder nach dem Geschlechtsverkehr auftreten
14 können. Die Schmerzen, die zumeist als krampfartig erlebt werden, taumeln auf
15 einer variablen Wahrnehmungsskala herum – Schmerz, der mal mehr oder mal weniger
16 empfunden wird. Schmerz, der chronisch ist. Schmerz, der sich in den Bereichen der
17 Beine und den Rücken aber auch den Unterbauch verbreitet und strahlt. Schmerz,
18 der in die Tiefe der Extremitäten ragen kann und gegebenenfalls mit der
19 Bewusstlosigkeit einhergeht oder enden kann. Schmerz, der auch von Übelkeit,
20 Erbrechen und Durchfall als Begleitsymptome erscheint.

21 In Österreich sind zwischen 120.000 und 300.000 Menschen schätzungsweise von
22 Endometriose betroffen, aber die Dunkelziffer wird höher geschätzt. Bis es zu
23 einer Diagnose kommt, dauert es aufgrund der unspezifischen Symptome
24 durchschnittlich sieben bis zu neun Jahre.

25 Was macht das mit den Betroffenen? Endometriose schränkt sowohl die Fertilität
26 (Fruchtbarkeit) als auch, bei einer erschwerten Form dieser Krankheit, die
27 Lebensqualität und die Leistungsfähigkeit ein. Junge Betroffene (zumeist Frauen)
28 fällt es aufgrund dessen sehr schwer, ein positives Verhältnis zu sich selbst
29 aufzubauen. Endometriose birgt viele Risiken, wie u.a. das Risiko des enormen
30 Blutverlustes während der Periode, das Risiko der erhöhten Gefahr einer
31 Gebärmutterhalskrebs-erkrankung und das Risiko der Eileiterschwangerschaft, was
32 kausal zur Folge ein erhöhtes Sterberisiko mitbringt. Die eben zuvor
33 beschriebenen Schmerzen können ein befriedigendes Sexualleben erschweren aber auch
34 zu Müdigkeit, Reizbarkeit und einer depressiven Verstimmung führen. Darüber
35 hinaus kann eine ausgeprägte Endometriose den Wunsch nach eigenen Kindern
36 unerfüllt lassen.

37 **1. Was hat eine Krankheit mit Bildungspolitik zu tun?**

38 Inwiefern hängt das mit dem schulischen Alltag zusammen? Endometriose hat
39 negative Auswirkungen auf die schulische Leistung und das Wohlbefinden der
40 Schüler:innen. Die Betroffenen haben im schulischen Alltag meist extreme und
41 chronische Schmerzen, was auch mit einem immensen Blutverlust während der
42 Periode einhergehen kann. Aufgrund der chronischen Schmerzen und einer
43 einhergehenden Müdigkeit haben die Schüler:innen oft mit Konzentrationsstörungen
44 zu kämpfen. Diese Gesamtheit kann zumeist aufgrund von Stress, Frustration und
45 Überforderung zu einer emotionalen Belastung bei den Betroffenen führen. Darüber
46 hinaus beeinträchtigt Endometriose das Selbstbewusstsein und soziale Beziehungen
47 zu anderen Personen – Schuld hierfür tragen das herrschende Stigma und Tabu,
48 welche zu brechen gelten!

49 Menstruation und Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane werden als
50 Themen nicht ernstgenommen, gar verharmlost oder auch als ekelerregend
51 erachtet. In der breiten Öffentlichkeit bekommt man zwar immer mehr über diese
52 Themen mit, da dieses Tabu und Stigma zu bröckeln beginnt – aber nicht in der
53 Schule. Sie sind schlichtweg fehlende Aspekte des Aufklärungsunterrichts –
54 Aspekte, die diesen Unterricht qualitativ aufwerten würden.

55 Das Hauptaugenmerk sollte daher darauf liegen, dass der Unterricht altersgerecht
56 gestaltet wird und die Schüler:innen in ihren individuellen Erfahrungen und
57 Bedürfnissen respektiert werden. Aufgrund dessen sollte auch der Unterricht von
58 qualifizierten und geschulten Lehrkräften durchgeführt werden. All das muss die
59 kollektive bzw. gemeinsame Basis sein, um eine offene und vertrauensvolle
60 Gesprächskultur mit den Schüler:innen zu schaffen.

61 **2. Wie gehen wir jetzt an die Sache ran?**

62 Entstigmatisierung und Enttabuisierung von Endometriose und Menstruation

63 Es kann schlichtweg nicht die pure Realität sein, dass rund um die Themen
64 „Menstruation und Endometriose“ sowohl ein Tabu als auch ein Stigma noch
65 vorherrschen. Manche Personen erachten sie und damit verbundene Krankheiten als
66 ekelerregend oder widerlich - aber das ist noch lange kein Grund darüber nicht
67 aufzuklären. Die richtige Vorgehensweise hierfür ist es Awareness und
68 Verständnis zu schaffen, denn nur so schreitet der Bruch des Tabus und Stigmas
69 voran.

- 70 • Wir fordern daher das Ende der Tabuisierung und Stigmatisierung der Themen
71 Menstruation und Endometriose.

72 Das Upgrade-Paket für den Aufklärungsunterricht!

73 Wie schon erwähnt, ist es notwendig Awareness und Verständnis für diese
74 Thematiken zu schaffen. Daher muss das nächste Upgrade-Paket des
75 Aufklärungsunterrichts die vertiefende Themenkomponente „Endometriose und
76 Menstruation“ enthalten. Dieser Aufklärungsunterricht soll sowohl authentisch,
77 lehrreich und interessant sein, aber auch das Wissen wissenschaftlich fundiert
78 und tolerant vermitteln.

- 79 • Wir fordern eine echte Aufklärung der Thematiken rund um Menstruation und
80 Endometriose in dem Aufklärungsunterricht.
- 81 • Des Weiteren fordern wir die Aufklärung über die Pille, welche eine
82 Behandlungsmöglichkeit bei Endometriose ist.

83 Investition in die Zukunft: Jetzt das Lehrangebot hierzu ausbauen!

84 Bildung ist die beste Investition in die Zukunft – die beste Investition in
85 junge Menschen und Schüler:innen! Um auf schnellen Wegen ein Bewusstsein für das
86 Thema „Endometriose“ zu schaffen, sollen Workshops hierzu effizient seitens des
87 Bildungsministerium und den einzelnen Bildungsdirektionen gefördert werden. Das
88 wäre eine von vielen Möglichkeiten, um über diese Thematik auf den schnellsten
89 Wegen aufzuklären – diese sind interaktive und praktische Veranstaltungen.

- 90 • Wir fordern, dass Workshops zu dem Thema „Endometriose“ seitens des

91 Bildungsministerium und der einzelnen Bildungsdirektionen der
92 Ländergefördert werden.

93 Es wäre kein Ausbau des Lehrangebots, wenn Lehrer:innen hierbei vernachlässigt
94 werden! Denn genau sie übernehmen die Rolle der Wissensvermittlung für die
95 mündigen Bürger:innen von morgen. Deswegen braucht es jetzt verpflichtende Fort-
96 /Weiterbildungen für derzeit unterrichtende Lehrkräfte damit sie diese Themen
97 auch im nötigen Umfang im Unterricht behandeln können.

- 98 • Darum fordern wir eine verpflichtende Fort-/Weiterbildung für derzeit
99 unterrichtende Lehrkräfte zu den Themen „Menstruation und
100 Endometriose“. Diese Fort-/Weiterbildungen sollen vom Bildungsministerium
101 finanziert werden.

102 Endometriose, eine vernachlässigte Themenkomponente, die Aufmerksamkeit
103 verdient!

104 Damit das Thema Endometriose auch in den Unterrichtsstunden ankommt, muss diese
105 Themenkomponente auf gesetzlicher Basis in den Biologielehrplan und das
106 Lehramtsstudium verankert werden.

107 *a) Bewusstseinsverankerung einer unterschätzten Krankheit im Biologielehrplan*

108 Endometriose ist schlichtweg eine Thematik, die im Biologielehrplan fehlt. Damit
109 die fehlende Lücke beseitigt wird, wäre es am besten, wenn sich eine Kommission
110 bestehend aus Expert:innen aus den Bereichen der Medizin und Bildung gebildet
111 wird. Diese soll sich dann beraten und ein ausgearbeitetes Konzept vorlegen,
112 welches dann die bestehende Lücke des Lehrplans schließt. Mit dieser
113 Bewusstseinsverankerung sollen die Schüler:innen sensibilisiert werden und damit
114 geht auch die gezielte Awareness einher.

- 115 • Wir fordern die Implementierung der Themenkomponente „Menstruation und
116 Endometriose“ in den Biologielehrplan.

117 *b) Bewusstseinsausbau einer unterschätzten Krankheit im Lehramtsstudium*

118 Damit auch angehende Lehrkräfte ein Bewusstsein für diese unterschätzte Krankheit
119 bekommen, soll auch diese als eine Themenkomponente im Lehramtsstudium verankert

120 werden. Mit diesem Bewusstseinsausbau schafft man Awareness, mit welcher auch
121 eine Entstigmatisierung und Enttabuisierung zeitgleich einhergehen.

- 122 • Wir fordern die Implementierung der Themenkomponente „Menstruation und
123 Endometriose“ im Lehramtsstudium.

124 Alle genannten Zahlen, Daten und Fakten zur Thematik Endometriose wurden von den
125 Websites der Medizinischen Universität Wien und gesundheitsinformation.de
126 verwendet.

- 127 • <https://www.gesundheitsinformation.de/endometriose.html>

- 128 • [https://www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/detailseite/2019/news-im-
129 maerz-2019/endometriose-bis-zu-300000-frauen-in-oesterreich-betroffen/](https://www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/detailseite/2019/news-im-maerz-2019/endometriose-bis-zu-300000-frauen-in-oesterreich-betroffen/)

ANTRAG

Antragsteller*in: *Paul Hebauer, Barbara Glawar, Marvin Feigl, Philipp Gruber (AG Matura)*

Tagesordnungspunkt: *14.2. weitere inhaltliche Anträge*

A4: Reif für die Reifeprüfung

Antragstext

1 Die standardisierte Reife- und Diplomprüfung (Matura) ist die wichtigste und
2 entscheidendste Prüfung der Schullaufbahn. Die Matura ist für einige Wenige
3 der Abschluss ihrer Bildung und für Viele die Berechtigung zur weiteren Aus-
4 oder Weiterbildung. Egal welchen Lebensweg man nach ihr wählt, man möchte
5 gerecht beurteilt werden.

6 Die jetzige Zentralmatura hat allerdings noch einige Probleme. Zum Beispiel ist
7 sie trotz des großen Aufwands, der mit ihr einhergeht, nicht wirklich zentral.
8 Denn sie wird ausgerechnet von jenen Lehrer:innen, die die Schüler:innen die
9 gesamte höhere Schullaufbahn hinweg unterrichtet haben, benotet. Diese können
10 natürlich die Matura ihrer Schüler:innen nie zu 100% subjektiv beurteilen.
11 Daher braucht es eine anonyme und zentrale Matura, die diesem Anspruch auch
12 tatsächlich gerecht werden kann.

13 Auch für Hochschulen spielt die Matura leider keine sehr große Rolle, da viele
14 Hochschulen eigene Aufnahmetests nutzen, um Studienplätze zu vergeben. Daher
15 braucht es eine zentralere und aussagekräftigere Matura, die von Hochschulen
16 herangezogen werden kann.

Zentralität der Matura

18 Unsere Lehrer:innen begleiten uns meist schon viele Jahre vor unserer Matura und
19 haben sich dadurch auch eine persönliche Meinung über ihre Schüler:innen
20 gebildet. Egal wie objektiv ein Lehrer oder eine Lehrerin versucht zu sein, wenn
21 er oder sie den oder die zu beurteilende:n Schüler:in kennt, ist es schwierig,
22 dass daraus eine zur Gänze faire Beurteilung entsteht. Um diese Fairness bei
23 der Beurteilung dennoch gewährleisten zu können, muss die Matura ebenso von
24 anderen Lehrkräften anonym abgenommen bzw. korrigiert werden. Hierbei sollte

25 zwischen mündlichen und schriftlichen Fächern unterschieden werden. Denn vor
26 allem in mündlichen Fächern spielt die Beziehung zwischen Lehrer:innen und
27 Schüler:innen, die sich bei der Matura direkt gegenüber sitzen, jedenfalls
28 zumindest unterbewusst eine Rolle. Daher sollte die mündliche Matura von
29 Lehrer:innen, die die betroffene Schüler:in nicht unterrichtet haben,
30 durchgeführt werden. Bei schriftlichen Maturafächern wollen wir allerdings
31 noch einen Schritt weitergehen und fordern aufgrund der technischen
32 Durchführbarkeit die Benotung der schriftlichen Matura von Lehrer:innen anderer
33 Schulen. Der Koordinationsaufwand dafür hält sich in Grenzen.

34 ● Daher fordern wir eine Bewertung der mündlichen Matura von Lehrer:innen,
35 die die betroffene Schüler:in nicht unterrichtet haben.

36 ● Daher fordern wir eine anonymisierte Bewertung der schriftlichen Matura von
37 Lehrer:innen einer anderen Schule.

38 Um die Zentralität der Matura gewährleisten zu können muss bei den
39 schriftlichen Gegenständen, vor allem bei Mathematik, Deutsch und Englisch ein
40 gemeinsamer Nenner gefunden werden. Vor allem bei mündlichen Gegenständen soll
41 es mehr Autonomie geben, um auf spezielle Gegebenheiten verschiedener Schulen
42 eingehen zu können. Allerdings muss auch hier eine faire und zwischen den
43 Schulen vergleichbare Bewertung gegeben sein.

44 ● Daher fordern wir, dass bei schriftlichen Fächern noch mehr auf einen
45 gemeinsamen Nenner zwischen den Schulen gesetzt wird. Bei mündlichen Fächern
46 fordern wir stärkere Autonomie, wo es nötig ist.

47 Aussagekräftigkeit der Matura

48 Ist die Matura aussagekräftig? Sagt sie mir, ob ich bereit bin zu studieren
49 oder den Stoff verstanden habe? Wir wollen ein Benotungssystem, welches auf
50 mehreren Faktoren aufgebaut ist und nicht nur auf die Matura. Die Noten der
51 Abschlussklasse sollten zu 30% in die Matura mit einbezogen werden. Die
52 restlichen 70% sind die Endprüfung, die Matura. Bei dieser Endprüfung sollten
53 mind. 40% erreicht werden, um die Noten der Abschlussklasse miteinfließen zu
54 lassen. Dazu sollten die Maturant:innen auch die Chance haben, Teile der Matura
55 bereits zu den Herbstterminen zu absolvieren. Das würde Stress vermeiden, sowie
56 einem die Chance geben sich auf sein:ihr "Problemfach" besser zu
57 konzentrieren.

58 ● Daher fordern wir eine aussagekräftige Matura, die auch wirklich keine rein
59 punktuelle Leistung ist.

ANTRAG

Gremium: Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 23.07.2023

Tagesordnungspunkt: 14.2. weitere inhaltliche Anträge

A4NEU: Reif für die Reifeprüfung

Antragstext

1 Die standardisierte Reife- und Diplomprüfung (Matura) ist die wichtigste und
2 entscheidendste Prüfung der Schullaufbahn. Die Matura ist für einige Wenige
3 der Abschluss ihrer Bildung und für Viele die Berechtigung zur weiteren Aus-
4 oder Weiterbildung. Egal welchen Lebensweg man nach ihr wählt, man möchte
5 gerecht beurteilt werden.

6 Die jetzige Zentralmatura hat allerdings noch einige Probleme. Zum Beispiel ist
7 sie trotz des großen Aufwands, der mit ihr einhergeht, nicht wirklich zentral.
8 Denn sie wird ausgerechnet von jenen Lehrer:innen, die die Schüler:innen die
9 gesamte höhere Schullaufbahn hinweg unterrichtet haben, benotet. Diese können
10 natürlich die Matura ihrer Schüler:innen nie zu 100% objektiv beurteilen. Daher
11 braucht es eine anonyme und zentrale Matura, die diesem Anspruch auch
12 tatsächlich gerecht werden kann.

13 Auch für Hochschulen spielt die Matura leider keine sehr große Rolle, da viele
14 Hochschulen eigene Aufnahmetests nutzen, um Studienplätze zu vergeben. Daher
15 braucht es eine zentralere und aussagekräftigere Matura, die von Hochschulen
16 herangezogen werden kann.

Zentralität der Matura

18 Unsere Lehrer:innen begleiten uns meist schon viele Jahre vor unserer Matura und
19 haben sich dadurch auch eine persönliche Meinung über ihre Schüler:innen
20 gebildet. Egal wie objektiv ein Lehrer oder eine Lehrerin versucht zu sein, wenn
21 er oder sie den oder die zu beurteilende:n Schüler:in kennt, ist es schwierig,
22 dass daraus eine zur Gänze faire Beurteilung entsteht. Um diese Fairness bei
23 der Beurteilung dennoch gewährleisten zu können, muss die Matura ebenso von

24 anderen Lehrkräften anonym abgenommen bzw. korrigiert werden. Hierbei sollte
25 zwischen mündlichen und schriftlichen Fächern unterschieden werden. Denn vor
26 allem in mündlichen Fächern spielt die Beziehung zwischen Lehrer:innen und
27 Schüler:innen, die sich bei der Matura direkt gegenüber sitzen, jedenfalls
28 zumindest unterbewusst eine Rolle. Daher sollte die mündliche Matura von
29 Lehrer:innen, die die betroffene Schüler:in nicht unterrichtet haben,
30 durchgeführt werden. Bei schriftlichen Maturafächern wollen wir allerdings
31 noch einen Schritt weitergehen und fordern aufgrund der technischen
32 Durchführbarkeit die Benotung der schriftlichen Matura von Lehrer:innen anderer
33 Schulen. Der Koordinationsaufwand dafür hält sich in Grenzen.

34 ● Daher fordern wir eine Bewertung der mündlichen Matura von Lehrer:innen,
35 die die betroffene Schüler:in nicht unterrichtet haben.

36 ● Daher fordern wir eine anonymisierte Bewertung der schriftlichen Matura von
37 Lehrer:innen einer anderen Schule.

38 Um die Zentralität der Matura gewährleisten zu können muss bei den schriftlichen
39 Gegenständen, vor allem bei Mathematik, Deutsch und Englisch ein gemeinsamer
40 Nenner gefunden werden. Vor allem bei mündlichen Gegenständen soll es mehr
41 Autonomie geben, um auf spezielle Gegebenheiten verschiedener Schulen eingehen
42 zu können. Allerdings muss auch hier eine faire und zwischen den Schulen
43 vergleichbare Bewertung gegeben sein. Jene schriftlichen Fächer, welche
44 schulspezifisch über die Anforderungen der Zentralmatura hinaus unterrichtet
45 werden, sollen separat geprüft und auch separat am Zeugnis ausgewiesen werden,
46 um die erbrachte Leistung der Schüler:innen in diesem Bereich adäquat zu
47 würdigen.

48 ● Daher fordern wir, dass bei schriftlichen Fächern noch mehr auf einen
49 gemeinsamen Nenner zwischen den Schulen gesetzt wird. Bei mündlichen Fächern
50 fordern wir stärkere Autonomie, wo es nötig ist.

ANTRAG

Antragsteller*in: Marvin Feigl, Philipp Gruber, Judith Hager, Kiano Loacker, Michael Pröll, Paul Hebauer

Tagesordnungspunkt: 14.2. weitere inhaltliche Anträge

A5: Für Individualismus, gegen Zwang: Ein klares NEIN zur Schuluniformspflicht!

Antragstext

1 Schon länger wird in Österreich eine Debatte über Kleidungs Vorschriften geführt.
2 Ein Beispiel hierfür ist die Debatte um ein Verbot von Jogginghosen an Wiener
3 Schulen. Ein bestimmtes Kleidungsverbot und eine Schuluniformspflicht ist gegen
4 die Freiheit der Kleidungsauwahl der Schüler:innen. Eine solche Pflicht ist
5 nicht zielführend für die Entwicklung und nicht realitätsvorbereitend auf die
6 Zukunft der Schüler:innen. Es gibt zahlreiche Gründe die gegen eine
7 Schuluniformspflicht sprechen.

8 Grund 1: Einschränkung der individuellen Selbstentfaltung

9 Eine Schuluniform schränkt den Selbstaussdruck aller Schüler:innen ein. Die
10 Kleidung ist ein essenzieller Bestandteil der Persönlichkeit und kann Ausdruck
11 der eigenen Identität, Kreativität und des persönlichen Stils sein. Eine
12 Schuluniformpflicht hindert die Schüler:innen daran ihre Individualität zum
13 Ausdruck zu bringen.

14 Grund 2: Einschränkung der kulturellen Diversität

15 Schüler:innen haben oft verschiedene und diverse kulturelle Hintergründe und
16 tragen Kleidung, welche ihre Werte und Traditionen repräsentiert. Eine
17 Schuluniformspflicht schränkt daher die kulturelle Diversität ein. Sie werden
18 praktisch gezwungen, ihre kulturelle Identität aufzugeben, um sich anzupassen.

19 Grund 3: Kosten für die Eltern

20 Eltern müssen oft Schuluniformen selbst kaufen und das kann zu einer

21 finanziellen Belastung für einkommensschwache Familie führen. Durch möglichen
22 Zwang, eine bestimmte Schuluniform zu kaufen, und noch dazu vielleicht
23 ausschließlich von einem bestimmten Anbieter, kann das zu zusätzlichen Kosten
24 kommen.

25 Grund 4: Mangelnde individuelle Anpassung

26 Im Allgemeinen besitzt jeder Mensch eine unterschiedliche Körperform und hat
27 individuelle Präferenzen im Bezug auf Kleidung. Eine einheitliche Schuluniform
28 könnte für Schüler:innen unpassend oder unbequem sein. Wenn das der Fall sein
29 sollte, kann das zu Unwohlsein beider Schüler:innen führen. Aber auch der
30 Lernprozess kann durch ständige Ablenkung gestört werden.

31 Grund 5: Fehlende Vorbereitung auf die Realität

32 Schüler:innen werden schlichtweg nicht auf die Realität außerhalb der Schule
33 vorbereitet, wenn sie eine Schuluniform tragen. Diese Realität ist eine Welt, in
34 der keine einheitliche, sondern diverse Kleidung in verschiedenen Arten und
35 Farben getragen wird. Wenn man allen Schüler:innen die Freiheit gibt, selbst das
36 zu tragen, was sie tragen wollen, können sie lernen, ihren Kleiderschrank
37 angemessen zu verwalten und sich an verschiedenen sozialen Normen anzupassen.

38 **Fazit:** Für uns JUNOS Schüler:innen ist eines klar, wenn es um das Thema
39 Schuluniformspflicht geht. Wir stehen „für Individualismus, gegen Zwang“! Darum
40 sprechen wir uns gegen eine Schuluniformspflicht aus!